Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.70.
Annahme von Ankündigungen:
Marienstr. 38 p. Vorm. 8–9 Uhr Nachm. 2 Uhr bis 5 Uhr.
Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mittags.
In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silbern 16 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" eingeschoben 40 Pfg. Grundzeile für Vorzeige oder nach Feiertagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 2c., bei 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Handschriftliche Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Richtigkeit eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Lobeck & Co.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Altmarkt 2.

Photographische **Apparate** in reichster Auswahl bei **Emil Wünsche** Moritzstr. 20 (Nähe der Maximilians-Allee).
Ausführlicher Catalog auch auswärts gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

C. HESSE ✦ ALTMARKT
Königlicher Hoflieferant
Grösstes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Hervorragende Neuheiten der Saison.
Gezeichnete Brautkissen in allen Preislagen.
Reichste Auswahl aller Tapisserie-Materialien.

Eing. Schutzm. **Carl Tiedemann**, Hoflieferant. Gegr. 1833.
Krystall-Schutzlack „Zapon",
luftbeständig, durchsichtig. Zum Schutze polirter Metallwaaren, von Gemälden, Karten, Etiketten u. s. w.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 18.
Zwickauerstr. 40, Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Porter und **Pale Ale**
von Barclay Perkins & Co., Sam. Allsopp & Sons und Bass & Co.,
gut entwickeltes Märzbräu, empfiehlt in Originalfüllung
W. F. Seeger, Kasernenstrasse 31.
Bestellungen werden auch bei Herrn H. C. Philipp, a. d. Kreuzkirche, angenommen.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: **Kinder- und Gruppen-Aufnahmen**, Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark, **Vergrösserungen** nach jedem Bild in künstl. Ausführung. **Jetzt: Waisenhausstr. 16,** gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 261. Spiegel: Friedenskongreß und Agrarkongreß in Budapest. Hofnachrichten. Landessynode. Ausstellung des Sächs. Handwerks. Herbst-Rennen. Gerichtsverhandlungen. Sächsischer Kunstverein. | Muthmaßliche Witterung: Regnerisch, mäßig warm. | **Sonntag, 20. Sept.**

An die geehrten Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die **Bestellungen** auf das

vierte Vierteljahr 1896

bei dem betreffenden Postamte **sofort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den **Kaiserl. Postanstalten** im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich-Ungarn **2 Fl. 53 Kr.** und im Auslande **2 Mark 75 Pf.** mit entsprechendem Postzuschlage.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte **Wohnungsveränderungen** in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

In Budapest tagen zur Zeit zwei Versammlungen internationalen Charakters: der Friedenskongreß und der Agrarkongreß. Von den Bestrebungen zur Herstellung eines dauernden Völkerfriedens zu reden, ist heutzutage nicht ganz unbedenklich, wenigstens soweit eine auch nur entfernt wohlwollende Beurtheilung in Frage kommt. Man setzt sich dann der Gefahr aus, unbesehen als ein idealer Hansguckindieluft abgethan und mit einem mitleidigen Achselzucken beehrt zu werden. Es mag ja auch zugegeben werden, daß es auf den ersten Blick etwas Paradoxes hat, wenn angesichts des waffenstarrenden Europa von einem der Zahl nach verschwindend kleinen Theil der europäischen Gesellschaft Grundsätze verfochten werden, die mit den thatsächlichen Verhältnissen in schreiendem Widerspruche stehen. Andererseits muß aber auch bedacht werden, daß in eben dem Maße, in dem die Furchtbarkeit der Folgen eines modernen Krieges wächst, auch das Gefühl der schweren Verantwortlichkeit im Falle der Entfesselung der Kriegsfurie auf Seiten der Regierungen vergrößert wird. Hiermit geht Hand in Hand eine ebenfalls sehr merkliche Abnahme des chauvinistischen Kriegsfiebers, das in früheren Jahren an manchen Punkten des Kontinents in ganz bedenklicher Weise in die Erscheinung trat. Diese wenigstens angebahnte Entwickelung bereitet in der öffentlichen Meinung Europas den Boden für eine empfänglichere Aufnahme der allgemeinen Friedensbewegung vor. Es ist dabei gar nicht nöthig, daß man die Friedensfreunde auf allen ihren Wegen bis zum letzten Ziele begleitet. Auch dann aber, wenn man der Meinung ist, daß immer Fragen der nationalen Ehre und der nationalen Existenz übrig bleiben werden, deren Lösung auf friedlichem Wege ausgeschlossen erscheint, auch dann ist man durchaus nicht grundsätzlich verhindert, die Friedensbewegung als ein willkommenes Mittel zu begrüßen, um das Auftauchen solcher entscheidenden Schicksalsfragen im Leben der modernen civilisirten Nationen auf das denkbar geringste Maß einzuschränken. Die neueste Zeit hat es oft genug erlebt, daß internationale Streitigkeiten durch Schiedsgerichte erledigt worden sind in Fällen, in denen früher jedenfalls die Gewalt der Waffen angerufen worden wäre. Je mehr es also den Friedensbestrebungen gelingt, diese Art der Austragung internationaler Konflikte zur Regel zu machen, desto mehr wird auch das nationale Empfinden der Völker sich an die schiedsgerichtliche Verfahrungsart gewöhnen und — Zeit gewonnen ist Alles gewonnen. Das gilt ganz besonders für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Mögen daher die in Budapest versammelten Vertreter der Friedensvereine aus aller Welt sich getrost über internationale Schiedsgerichte, Stillstand der Rüstungen, europäische Zollvereinigungspläne, Umwandlung der Armeen und ähnliche Dinge besprechen, ohne daß man sie in der Presse mit Hohn und Spott überschüttet. Die Gerechtigkeit erfordert vielmehr, bei der Beurtheilung der Friedensbewegung stets den Punkt im Auge zu behalten, daß die Friedensfreunde doch auf jeden Fall die Menschheit besser machen, sie auf eine höhere Stufe heben wollen. Sie stellen sich also mit ihren Bestrebungen in den wohlgemeinten Dienst des allgemeinen civilisatorischen Fortschritts und das sollten auch Diejenigen anerkennen, die im Uebrigen an die Erreichung des letzten idealen Zieles der Friedensfreunde nicht zu glauben vermögen. Freilich kann man auch den Führern und Anhängern der Friedensbewegung nicht dringlich genug anrathen, sorgfältig jeden Schein zu vermeiden, als sollten im Namen des Friedens Dinge bezweckt werden, die in Wirklichkeit nur den Grund zu weiterer Entzweiung und Entfremdung der Nationen legen würden. Bei den englischen Friedensvereinen schien früher einmal in dieser Beziehung nicht Alles in Ordnung zu sein, da sie vielfach geneigt waren, die französischen chauvinistischen Ansprüche zu unterstützen. Doch ist auch hier in der letzten Zeit eine offenbare Wendung zum Besseren eingetreten und so ist denn durchaus kein Grund vorhanden, der uns Deutsche abhalten könnte, uns aufrichtig dem Wunsche anzuschließen, den der Vertreter der ungarischen Regierung bei der Begrüßung des Kongresses kundgab: daß die Bestrebungen der Friedensfreunde in Erfüllung gehen möchten.

Den gleichzeitig in Budapest gepflogenen Verhandlungen des internationalen landwirthschaftlichen Kongresses werden die Freunde der fruchtbaren Erdscholle mit hervorragendem Interesse folgen. Die Landwirthschaft trägt allerdings in erster Linie einen nationalen Charakter, daneben hat aber die weltwirthschaftliche Entwickelung der Neuzeit auch auf diesem Gebiete gewisse internationale Berührungspunkte geschaffen, über die jetzt in Budapest Vertreter der Regierungen Deutschlands, Rußlands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Dänemarks und verschiedener anderer europäischer und außereuropäischer Länder ihre Ansichten und Vorschläge austauschen. Die Begrüßung des Kongresses durch den ungarischen Ackerbauminister fand in sehr herzlichen Formen statt. Der Minister erkannte die Nothlage, in der sich die Landwirthschaft heute allerorten befindet, rückhaltlos an und erörterte dann in großen Zügen die Maßnahmen, die auf dem Wege einer gemeinsamen Verständigung der Regierungen zu ergreifen sein könnten. Bezüglich der Getreidezölle deutete der Minister auf die Möglichkeit hin, „die Interessen der einzelnen Staatengruppen im gemeinsamen Schutze, in der Organisirung eines neuen Protektionismus zu suchen, der sämmtlichen Theilen der Staatengruppe zu Gute käme". Zu der Valutafrage gab der Vertreter der ungarischen Regierung zwar die Erklärung ab, daß der ungarische Staat an seiner dermaligen Valutapolitik festhalte, verkannte aber keineswegs die grundsätzliche Bedeutung des Gegenstandes mit Rücksicht auf das hohe Interesse, das die gesammte Landwirthschaft an ihm nähme und auf die weitgehenden Hoffnungen, die an die Lösung der Valutafrage geknüpft würden. Die Berathungen im Einzelnen gestalteten sich sehr interessant. In Sachen der Getreidepreise wurde u. A. die Anschauung verfochten, daß eine Ueberproduktion von Frucht überhaupt nicht vorkomme. Das Uebel wurzele ausschließlich in der für den Produzenten bestehenden Unmöglichkeit, sein Getreide zu einem angemessenen Preise zu verwerthen. Bei der Debatte über die Regelung des internationalen Verkehrs mit landwirthschaftlichen Produkten erfuhr das Börsenspiel, das mit dem Spiele in Monaco auf eine Stufe gestellt wurde, eine sehr scharfe Verurtheilung. Es wurden allerdings auch Stimmen laut, die davor warnten, daß man die Börse für Alles verantwortlich mache. Es handle sich nur darum, die Auswüchse der Börse im Interesse der Landwirthschaft zu beschneiden. Als Beitrag zur Regelung der Valutafrage wurde von einer Seite die massenhafte Verwendung des Silbers für kleine Geldsorten empfohlen. Aus dem bisherigen Verlaufe der Erörterungen darf man die Zuversicht auf Verwirklichung der von dem ungarischen Regierungsvertreter ausgesprochenen Hoffnung schöpfen, daß der Kongreß bei der Berathung der schwebenden Fragen nicht das aufsuchen werde, was die häufig nur scheinbaren Gegensätze zwischen den einzelnen wirthschaftlichen Klassen noch mehr verschärfen, sondern vielmehr das, was sie verbinden könne. Insbesondere Industrie und Landwirthschaft sollten sich stets von dem Bewußtsein leiten lassen, daß beider Interessen Hand in Hand gehen. Speziell für die deutschen Verhältnisse ist der Altreichskanzler nicht müde geworden und wird noch heute nicht müde, diesen Fundamentalsatz einer gedeihlichen Wirthschaftspolitik zu betonen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 19. Septbr.

Berlin. Die Ausschreitungen auf dem Bahnhof von Opalenitza haben, wie offiziös gemeldet wird, an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben, eine strenge Untersuchung anzuordnen. — Der erste deutsche Samaritertag ist heute hier zusammengetreten. Derselbe wurde vom Ministerialdirektor Dr. v. Bartsch Namens der deutschen Regierung, durch Geh. Rath Otzdorf Namens des Reichsgesundheitsamtes und vom Direktor Pharwius begrüßt. Die Hauptaufgaben des Kongresses sind Festsetzung der Satzungen und Regelung der Stellung des Bundes zu dem Verein zum Rothen Kreuz. Der Einladung sind 160 Abgeordnete von Staats- und Gemeindebehörden, Bürgerschaften, Vereinen u. s. w. gefolgt. — Die hiesigen Anarchisten haben für morgen eine große Versammlung angekündigt, worin über das Thema „Sind die Armenier duldende Christen oder revolutionäre Freiheitskämpfer?" verhandelt werden soll. Das Anarchistenorgan schreibt: Die armenischen Revolutionäre stehen, weil der Staat ihr Hauptfeind ist, uns Anarchisten sehr nahe, soweit sie nicht, was ein beträchtlicher Theil thut, sich direkt zur anarchistischen Weltanschauung bekennen. Die Armenier erwarten von uns, europäischen Sozialisten, nach den Mittheilungen, die sie uns haben zugehen lassen, mehr als bloße Worte der Sympathie.

Görlitz. In Wilthen erfolgte in der Hänlich'schen Destillation eine gewaltige Explosion des Spirituskessels. Fünf bei dem Reinigen desselben beschäftigte Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Köln. In Antwerpen ist gestern der deutsche Generalkonsul Freiherr von Lamezan gestorben.

Frankfurt a. O. Vergangene Nacht entgleisten auf der Strecke Sommerfeld-Guben infolge Achsenfederbruches eines Wagens zwölf Wagen eines Güterzuges aus der Mitte desselben. Ein Bremser wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

Bamberg. Der Astronomen-Kongreß wählte Prof. Seeliger-München mit 27 Stimmen zum Präsidenten.

Paris. Der Ministerrath unter Vorsitz des Präsidenten der Republik beschäftigte sich heute mit dem bevorstehenden Besuch des russischen Kaiserpaares. Das endgiltige Programm wird erst in nächster Woche festgesetzt. — Der französischen Regierung ist das Ansuchen der englischen Regierung auf Auslieferung Tynan's zugegangen. — Admiral Besnard ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.

La Roche. Der Resident von Madagaskar kehrt demnächst nach Frankreich zurück. General Gallini wird die Gesammtverwaltung Madagaskar's übernehmen.

Haag. Kammer. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die niederländische Regierung habe sich, nachdem sie am 9. August d. J. seitens Italiens die Mittheilung von der Beschlagnahme des Doelwyk erhalten hatte, sofort die vollkommene Freiheit gewahrt, die Rechtmäßigkeit der Beschlagnahme zu prüfen. Die Regierung werde nicht verfehlen, sich der Beschlagnahme wie allen weiteren Schritten zu widersetzen, wenn die italienische Regierung nicht nachzuweisen vermöge, daß dieselben sämmtlich dem internationalen Recht nach der gegenwärtig anerkannten Auslegung entsprächen.

Petersburg. Die „Nowoje Wremja" erörtert die vom „Reuter'schen Bureau" verbreitete Mittheilung über die englische Orientpolitik und sagt: Das Communiqué enthält die Drohung der englischen Regierung, sich von den Großmächten des Kontinents zu trennen, wenn die letzteren es nicht für möglich hielten, gegen die Pforte und den Sultan solche Maßregeln zu ergreifen, welche die, in geschickter Weise, in Antregung versetzte Meinung Englands fordert. Augenscheinlich bemerkt die „Nowoje Wremja", wird England, von den anderen Mächten getrennt, nicht blos der Zuschauer der Ereignisse in der Türkei sein, sondern einen Vorwand suchen, in seiner Isolirung nach dem Programm der sog. öffentlichen Meinung, oder vielmehr der englischen Presse, zu handeln. Das Blatt meint, daß angesichts dieses Umstandes das Problem der Politik der kontinentalen Mächte darin bestehen müsse, die Absichten Englands dadurch zu verhindern: die Mächte müßten die Pforte zwingen, alle Maßregeln zu ergreifen, um die christliche Bevölkerung vor dem Fanatismus der Muhammedaner zu bewahren. Wenn die Pforte dies nicht thun könne, so müßten es die Mächte selbst ohne Mithilfe von England thun.

Havana. Regengüsse richteten großen Schaden auf den militärischen Eisenbahnlinien an. Die Kolonne Solano brachte den Aufständischen einen Verlust von 25 Todten bei.

Kairo. Die Derwische haben Kerman geräumt. Bei der Ankunft der egyptischen Truppen setzte die dortige Besatzung über den Nil und nahm in El Hafir Stellung. Dieses wurde alsbald von 3 Dampfern beschossen. Die Verluste auf englisch-egyptischer Seite sind unbedeutend, ein Oberst erlitt nur leichte Verwundungen. Ein Dampfer der Derwische wurde zum Sinken gebracht. Eine weitere Depesche aus London bestätigt die Richtigkeit dieser Meldung.

Die heutige **Berliner Börse** begann in unentschiedener und zumeist schwacher Tendenz. Die Kurse setzten größtentheils unter dem gestrigen Schlußkurs ein. Abgesehen von matten auswärtigen Stimmungsberichten verstimmte hauptsächlich die Lage des Geldmarktes, an dem neulich eine Versteifung des Geldstandes eingetreten war. Nicht ohne Grund befürchtet man, daß bei schwierigen Geldverhältnissen die Ultimoregulirung nicht glatt verlaufen dürfte. Auch die neuesten Nachrichten und Gerüchte über die allgemeine politische Lage, sowie über die Verhältnisse in der Türkei, wirkten verstimmend. In der zweiten Börsenstunde war der Verkehr etwas lebhafter, es zeigte sich Neigung zu neuen Käufen, sowie zu Deckungen; die Kurse erreichten meist das gestrige Schlußniveau wieder. Von Bankfen Kreditaktien auf Wien gedrückt auch heimische Werthe anfänglich niedriger, später aber erholt, namentlich Deutsche Bank. Von Eisenbahnen waren Ostpreußen und Marienburger behauptet, fremde Bahnen, voran österreichische, nachgebend. Von Montanwerthen waren Kohlenaktien ziemlich gut behauptet, Hüttenwerthe still und größtentheils niedriger. Renten wenig umgesetzt, aber durchweg gut behauptet. Heimische Anleihen behauptet. Privatdiskont 3¾ Prozent. — Durchweg fest war auch heute die Tendenz am **Getreidemarkt**. Knappe Vorräthe, zurückhaltendes Angebot und umfängliche Kauflust machten die Preise weiter anziehend. Weizen war durch Realisationen etwas in der Aufwärtsbewegung gehemmt. Roggen ca. 1 Mark, Hafer 1½ Mark höher. Ueberaus fest lag Spiritus, von dem Termine 1 Mark, loco 60 Pfg. anziehen konnten. **Wetter:** bedeckt, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 214,12. Disconto 208,80. Dresdner Bank 168,10. Staatsbahn —,—. Lombarden 69⅞. Laura 161,90. Ung. Gold —,—. Portugiesen —,—. Fest.

Wien. (9 Uhr Kochw.) Rente 102,15 excl. Italiener 88,40. Spanier 65⅛. Portugiesen 26,87. Türken 19,45. Türkenlose 98,70. Ottomanbank 642,00. Staatsbahn 796,00. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 18,05, per November-Februar 18,90, ruhig. Spiritus per Septbr. 30,75, per Januar-April 31,75, beh. Rüböl per Septbr. 56,00, per Januar-April 55,75, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 165, per März 165. Roggen per Oktober 98, per März 105, per Mai 105.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** begab sich mit Sr. Königl. Hoheit dem **Prinzen Georg** und in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst gestern früh ¾7 Uhr mit Bahn nach Klingenberg und von dort zu Wagen in's Spechtshausener Revier zur Hochwildjagd. Die Rückkehr nach Strehlen erfolgte Nachmittags 6 Uhr von Bahnhof Tharandt aus.

— Bei der **Königl. Hofjagd** auf Mittelndorfer Revier kamen am Donnerstag 12 Stück Wild zur Strecke, darunter ein von Sr. Majestät dem König geschossener Vierzehnender.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Albert** ist vorgestern Nachmittag 3 Uhr 57 Min. von den Jagden beim Grafen v. Rödern in Roßeksdorf in Schlesien nach Dresden zurückgekehrt und hat sich nach der prinzlichen Villa in Hosterwitz begeben.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß **Friedrich August** treffen am Montag mit den beiden kleinen Prinzen aus Langreith bei Salzburg wieder in Wachwitz ein.

— Dem Bergdirektor bei dem Privatsteinkohlenwerke „Kaisergrube" zu Gersdorf, Robert Wilhelm **Hey**, ward das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Am 5. Oktober tritt bekanntlich die **Landessynode** seit Erlaß des Synodalgesetzes zum 6. Male hier zusammen. Der erste Zusammentritt war vor nunmehr rund 25 Jahren, am 9. Mai 1871, erfolgt. Die Synode setzt sich aus 73 Personen und zwar 33 Geistlichen und 40 Laien zusammen, wovon die Erblande 29 Geistliche und 35 Laien und die übrigen die Oberlausitz stellen. In 24 Wahlbezirken werden 24 Geistliche und 30 Laien gewählt. Dazu kommen ein ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Leipzig, ein von der juristischen Fakultät zu wählender Professor des Kirchenrechts an der Landesuniversität und 8 zur Hälfte aus Geistlichen, zur anderen Hälfte aus Laien von den in Evangelicis beauftragten Staatsministern für jede einzelne Synode zu bestimmende Mitglieder. Die bevorstehende Tagung wird sich mit einer ganzen Reihe tiefeinschneidender Bestimmungen zu beschäftigen haben, so u. A. mit einer Verbesserung des Pfarrwahl-Gesetzes, einer Regelung des Besetzungsrechtes solcher Patrone, die aus der Landeskirche ausgeschieden sind, der Einführung der neu durchgesehenen Bibel, den grundsätzlichen Vorschriften bei Theilung

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt